



Loben und Ermutigen

Aufgabenstellung

1. Notieren Sie wann, wie, warum Sie heute morgen Lerner gelobt/ermutigt bzw. getadelt/entmutigt haben.
2. Notieren Sie wann, wie, warum Sie Ihre Lerner kritisieren.
3. Notieren Sie wie Sie in Ihrer Ausbildung gelobt, ermutigt und kritisiert werden möchten.

Definition

„Unter Lob versteht man die Anerkennung von Leistungen oder Verhaltensweisen durch sprachliche oder körpersprachliche Ausdrucksmittel (z.B. Mimik, Gestik) ... Der Gegenbegriff zu Lob ist Tadel.“

<http://de.wikipedia.org/wiki/Lob>, Zugriff: 06.09.2010

Lobrede - Laudatio

- Jemand steht aus einem bestimmten Anlass im Mittelpunkt des Interesses
- sein Leben und Lebenswerk werden gewürdigt
- negative Kritik wird nur selten und dann schwach dosiert und „schön verpackt“ angefügt
- ist ein öffentliches Lob und wird vom Hörer als solches im Kontext eingeordnet

„... über den grünen Klee loben“

- steht für ungebührliches Lob
- früher waren Gräber mit grünem Klee bepflanzt
- *„Über Tote redet man nichts Schlechtes.“*

Das höchste Lob

- ist es, von anderen wahrgenommen zu werden
- ihr Interesse zu wecken und
- als nützliches Mitglied dieser Gesellschaft wahrgenommen zu werden

Fehlendes Lob

- macht mutlos
- vermittelt das Gefühl, unsichtbar zu sein
- macht lustlos
- mindert die Bereitschaft, sich anzustrengen
- veranlasst, abwertend zu reagieren

Gehäuftes Lob

- führt zur Gewöhnung
- fördert das Bedürfnis nach Beachtung
- führt zu Abhängigkeit
- Mitschüler fühlen sich zurückgesetzt
- begünstigt Misshandlung unter den Mitschülern

Unangemessenes Lob

- ist ebenso hinderlich wie unangemessene Kritik
- wird nicht für wahr genommen
- setzt unter Erwartungsdruck, fördert Angst
- schwächt das Selbstwertgefühl
- ist – besonders in der Pubertät – „peinlich“
- schürt Neid und Missgunst
- wirkt leicht gönnerhaft

Eigenlob und Selbstlob

„Eigenlob stinkt“ ...

- wenn ich mir den Vorzug vor anderen einräume

Aber Selbstlob ...

- macht unabhängig vom Lob durch andere
- wirkt motivierend und gibt Zuversicht
- vermittelt Lebensfreude
- richtet den Blick auf Ressourcen
- lässt mich meine Stärken wahrnehmen und nutzen
- richtet den Blick auf das, was gelungen ist
- ermutigt durch konstruktive Kritik

Selbstlob statt Eigenlob

„Seines Fleißes darf sich jedermann rühmen.“ (Lessing)

„Wie peinlich!“

- *„Der Lehrer lobt mich – wie peinlich. Wie steh‘ ich vor den anderen da!“*
- *„Was maßt sich der da an? Ich weiß schon selbst, was ich kann oder nicht!“*
- Gerade Schüler/innen in der Pubertät, aber auch Erwachsene, erleben wertendes Lob als anmaßend, sind aber stolz, wenn ihre Leistung anerkannt wird.

Wertendes Lob

- ein Verhalten oder ein Schülerprodukt bewertend kommentieren
- überflüssige Kommentare abgeben
- seine persönliche Meinung als allgemein gültig darstellen
- sich anmaßen, als einziger in der Gruppe die Leistung beurteilen zu können

Giftschrank

- tadelndes Lob
- wertendes Lob
- vergleichen
- übertreiben und „Lobhudelei“
- Triviales loben
- persönlich werden

Wertendes Lob – anerkennendes Lob

Wertendes Lob	Anerkennendes Lob
bewirkt Angst	fördert das Selbstwertgefühl
macht abhängig	fördert eine realistische Selbsteinschätzung
führt zu Abwehrverhalten	verstärkt erwünschtes Verhalten
macht unselbstständig macht misstrauisch	macht selbstständig fördert das Vertrauen

Beispiele: Maria hat geholfen, die Bücherei aufzuräumen.
Peter hat eine gute Idee in den Unterricht eingebracht.

wertend „loben“	anerkennend loben
<i>„Du hast gute Arbeit geleistet. Du bist eine gute Bibliothekarin.“</i>	<i>„Die Bücherei ist jetzt in Ordnung. Nun ist es wieder ganz einfach, jedes Buch zu finden. Danke schön, Maria, Du warst mir eine große Hilfe.“</i>
<i>„Da hast du eine gute Idee. Toll!“</i>	<i>„Peters Idee erscheint mir geeignet, um das Problem zu lösen.“</i>

Anerkennend loben

- zeitnah loben
- seinen Gefühlen Ausdruck geben
- beschreiben, was man wahrgenommen hat (in der Ich-Form, z.B. „*Es freut mich sehr, dass...*“)
- aufrichtig sein, nicht übertreiben
- es nicht einschränken: „*eigentlich..., aber..., ziemlich ...*“
- nicht mit negativer Kritik kombinieren

Beispiele

- „*Ich bin beeindruckt.*“
- „*Das gefällt mir.*“
- „*Ich sehe, Du strengst Dich an.*“
- „*Heute hast Du durchgängig mitgearbeitet, habe ich gesehen.*“
- „*Auf diese Idee bin ich selbst nicht gekommen.*“
- „*Es war mir eine Freude, Deine Arbeit zu lesen.*“

Beispiele für indirektes Lob

- auffordern, einen Beitrag zu wiederholen
- bitten, seinen Vorschlag zu erläutern
- einen Schülerbeitrag akzentuieren und nutzen
- aufzeigen, für was ein Lernprodukt genutzt werden kann
- an einen Beitrag erinnern
- eine Schüleridee an der Tafel notieren
- ...

Typgerecht loben

Typ	Loben	Wirkung
ruhig beharrlich zuverlässig		
ehrgeizig zielstrebig dominant		
Gute-Laune-Typ lebendig motiviert		

Typgerecht loben

Typ	Loben	Wirkung
ruhig beharrlich zuverlässig	regelmäßig	fühlen sich bestätigt
ehrgeizig zielstrebig dominant	offen und häufig	spornt an
Gute-Laune-Typ lebendig motiviert	dosiert begleitend steuernd	überdreht sonst

Beifall klatschen

„Beifall ist das Brot des Schauspielers“

- Beifall ist eine Rückmeldung,
- hat im Unterricht nichts verloren, es sei denn, es handelt sich um eine Aufführung
- sollte im Unterricht unterlassen werden, denn jeder Schüler gibt sein Bestes
- und erhält Rückmeldung dadurch, dass sein Beitrag genutzt wird.

Der Klassenraum ist keine Bühne!

Klatschen im Unterricht

- ist unangemessen
- ist oft nur formal
- enthält kein Lob
- Mitschüler sind nicht befugt zu loben
- die Kriterien sind nicht definiert
- Präsentationen sind ein Schritt im Arbeitsablauf einer Stunde

Ermutigen

1. Den persönlichen Fortschritt benennen
2. Häufig und regelmäßig Rückmeldung geben; das spornt an
3. Hilfe anbieten und Unterstützung organisieren
4. Lernern etwas zutrauen, aber realistisch sein
5. Erreichbare Ziele setzen - in zeitlicher Nähe
6. Den Weg in Einzelschritte unterteilen
7. Lerner anleiten, Verantwortung zu übernehmen
8. Deutlich machen, dass Fehler und Probleme Lernchancen sind

Stimmführung

- Eine mittlere Stimmlage wirkt entspannt und offen; man ist dem anderen zugewandt.
- Diese wirkt daher sympathisch und ermutigt zum Weiterreden.

Formulierungen

- sind bedeutsamer als der Wortgehalt
- transportieren - zusammen mit Mimik, Gestik, Körperhaltung und Stimmführung - bis zu 85 % der empfangenen Information
- vermitteln, ob es sich um ein wertendes oder ein anerkennendes Lob handelt

Aktives Zuhören und Ich-Botschaften

- Empathie und Interesse signalisiere ich durch **Aktives Zuhören** (doppeln + spiegeln): „*Das interessiert mich.*“
- Kritik, Anweisungen und Wünsche übermittele ich durch **Ich-Botschaften**: „*So sehe ich das; ob es stimmt, weiß ich nicht.*“

Schweigen

- vermittelt Nachdenklichkeit
- beugt dem Eindruck vor, alles besser zu wissen
- lässt dem anderen Raum, seine Gedanken zu entfalten
- bekundet Interesse an den vorgetragenen Gedanken

Könnensbewusstsein

- Zeit geben
- Raum geben, u.a. auch für Fehler
- Gelungenes betonen
- Gelegenheit geben, sich zu verbessern, etwas zu erproben
- durch Wiederholen und Üben zur Könnerschaft zu gelangen
- den „Mehrwert“ bewusst machen

Selbstwirksamkeit fördern

- agieren anstatt nur zu reagieren
- Handlungsoptionen sammeln
- ausprobieren statt sich zu fürchten
- das Gute im Schlechten wahrnehmen
- Handlungsplan entwerfen
- Hürden schrittweise überwinden
- sich Helfer suchen
- Alternativen in den Blick nehmen

Literatur

1. Branden, Nathaniel (2009): Die 6 Säulen des Selbstwertgefühls. Erfolgreich und zufrieden durch ein starkes Selbst. München, Zürich: Piper
2. Ginott, Haim (1982): Takt und Taktik im Klassenzimmer. Ein psychologischer Leitfaden für Eltern und Erzieher. Vanderhoeck und Rupprecht
3. <http://www.perspektive-mittelstand.de/Richtig-loben-Anerkennung-als-Instrument-der-Mitarbeiterfuehrung-/management-wissen/1831.html>, 2010-05-05
4. http://de.wikipedia.org/wiki/Lob#Psychologische_und_p.C3.A4dagogische_Perspektive, 06.09.2010
5. Christian Ruppert: Lob und Tadel: Zu Einsatz- und Wirkungs-möglichkeiten pädagogischer Maßnahmen, Grin, 2009